

1. 11.	26 11.
12-16	—
8-11	—
34-37	34-38
30-31	31-33
26-28	27-29
46-48	46-47
44-46	44-46
41-43	41-43
38-40	38-40
35-40	35-40
30-42	30 41

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Träger-
lohn 4 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete
Zeitung im Oberamtsbezirk. Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger
(Inh. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dergle-Zeile ober-
bren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J.
Kassenzelle 60 J. Sammel-Anzeigen 50%
Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Anträge und Adress-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 283 Begründet 1827 Donnerstag, den 3. Dezember 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Die deutsche Ausfuhr in Gefahr

Wendepunkt in der Geschichte der Weltwirtschaft: Großbritannien ist vom Freihandel zum Hochschutzzoll übergeschwenkt. Fieberhaft arbeiten die Ressorts im Londoner Handelsamt. Am 20. November hat das Gesetz Gültigkeit erlangt, das die Regierung ermächtigt, eingeführte Industriewaren und Halbfabrikate aller Art mit Wertzöllen bis zu 100 v. H. zu befallen, und schon am 25. November war die erste Zollverordnung in Kraft getreten, die dem Zwecke dient, die Einfuhr einer langen Reihe von Fabrikwaren nach England künftig zu verhindern. Eine zweite Zollverordnung ist der ersten bereits gefolgt, und man kann sich bereits ein Bild davon machen, wie bereit ist der endgültige britische Zolltarif ausgeben wird, der diese ja nur vorläufigen Zölle im Lauf von 1932 abheben soll.

Wie wird die Sperre eines wesentlichen Teils der englischen Einfuhr — denn darauf läuft die Maßregel hinaus — auf den Weltmarkt wirken? Schon im ersten Halbjahr 1931 ist der internationale Güteraustausch der Erde insgesamt gegenüber dem ersten Halbjahr 1930 um 28 v. H. gesunken. Ueber den Ausfuhrverfall der großen Industrieländer, die der englische Einfuhrbonfort mit am stärksten heimischen muß, unterrichten uns Zahlen in der letzten vom Völkerbundsekretariat veröffentlichten und wissenschaftlich hervorragenden Denkschrift über die Weltwirtschaftskrise (Genf, Oktober 1931). Hiernach ist die Industriewarenausfuhr im ersten Vierteljahr 1931, verglichen mit 1929, wertmäßig in Deutschland um 17, in Frankreich um 28, in Belgien um 15, in der Tschechoslowakei um 21, in Holland um 26, in Amerika um 51 v. H. zurückgegangen. All diesen Staaten kündigt Englands Hochschutzzoll neue Verluste an Absatzmöglichkeiten an. Wie werden sie sich dagegen wehren? Scharfe Vergeltung stellt Frankreich in Aussicht, den britischen Ausfuhrfirmen wenig angenehm, die — um obige Zifferreihe fortzuführen — von 1929 bis 1931 einen Abstieg der Ausfuhr ihrer Industrieprodukte um 46 v. H. zu beklagen haben.

Wie Deutschland auf die Londoner Zollbeschlüsse antworten wird, steht noch nicht fest. Wir sind nicht in der glücklichen Lage Frankreichs, das unbedenklich zum Gegengeld auszuholen kann. Das Vorgehen Englands ist aber auf alle Fälle ein fürchterlicher Schlag für unsere Industriewirtschaft. Die deutsche Ausfuhr, die schon Mitte 1930 die ame-

ritanische Zollhöhung hart anpackt, nimmt jetzt auch der britische Fiskus in die Zange.

Großbritannien kann sich nicht beschweren, daß wir es mit Ware überfluten. 1930 betrug Deutschlands Anteil an der britischen Gesamteinfuhr 6,3 Prozent, was auf guter Gegenseitigkeit beruht, denn wir bezogen selber 6,1 Prozent unserer gesamten Einfuhr aus Großbritannien. Um so bedauerlicher, daß dieses Gleichgewicht nun heute von britischer Seite umgestoßen wird. England ist, wie bekannt, unser größter Kunde und hat 1930 für 1219 Millionen Mark deutsche Waren gekauft, darunter für 1027 Millionen Mark Fertigwaren — reichlich ein Neuntel der deutschen Industrierausfuhr überhaupt. Demgemäß ist England unser Hauptabnehmer in zahlreichen Warengruppen: Seiden, Kunstseiden, Woll- und Baumwollwaren, Pelzwaren, Papierwaren, Farben, Glaswaren, Messerschmiedwaren, Werkzeuge, elektrische Maschinen, Uhren, Spielwaren, um nur einiges zu nennen. Breite Zonen dieses Geschäfts trifft das britische Zolldefizit wie Hagel ein ernsteres Feld. Wo aber sollen wir, wenn England uns seinen Markt verschließt mit unseren Waren hin, und in welchem Grad wird das den deutschen Arbeitsmangel noch verschärfen? Auch daran denken wir, daß die Kampfhandlungen anderer Länder, wenn auch zunächst gegen England gerichtet, naturgemäß zugleich die deutsche Ausfuhr schädigen werden.

Die Notverordnung vom 1. Dezember schaltet das Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei der Änderung von Einfuhrzöllen aus. Sie macht auch die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen, d. h. von Handelsverträgen, möglich, ohne erst die Genehmigung des Parlaments einholen zu müssen. Es ist somit durch diese neue Notverordnung möglich, morgen, wenn es notwendig sein sollte, den Zoll auf englische Einfuhrzölle zu legen oder ein neues Abkommen mit der Schweiz über Änderungen des bestehenden Handelsvertrags sofort in Kraft zu legen. Begrenzt sind die Maßnahmen nur durch die Bestimmungen der bestehenden Verträge. Außenhandelspolitisch gesehen gibt also die Notverordnung der Regierung die Möglichkeit, Notwehrmaßnahmen gegen die neue Woge des Weltprotektionismus sofort anzuwenden. England ist von heute auf morgen vom Freihandel zu einem extremen Protektionismus übergegangen, der Hochschutzzölle anwendet, denen gegenüber unser Zollschutz auf industrielle Waren außerordentlich mächtig ist. Frankreich sperrt sich durch eine Kontingentspolitik ab. Deutschland muß die Möglichkeit haben, sich gegen die Ausfälle und Liebertreibungen anderer Länder zu wehren. Die neue Notverordnung wird bei den handelspolitischen Verhandlungen, die augenblicklich schweben, eine gewisse Rückendeckung für unsere Vertreter abgeben. Innerpolitisch besteht die Möglichkeit, daß die Bestim-

mungen der neuen Notverordnung angewandt werden, um einen gewissen Druck auf die Kartelle zur Senkung der gebundenen Preise auszuüben. Nach dem, was bisher bekannt geworden ist, will die neue Notverordnung zunächst keinen direkten Zwang zur Preislenkung auf die Kartelle ausüben. Es soll aber beabsichtigt sein, denjenigen Kartellen, deren Waren sich nicht dem gesunkenen Preisstand in einer gewissen Zeit angepaßt haben, Zwangsmaßnahmen in Aussicht zu stellen. Es ist denkbar, daß hier einwirkend werden könnte durch die Drohung, den Zoll des entsprechenden Erzeugnisses zu senken. Denn der Zoll ist die wesentlichste Bedingung, um einen Auslandsbewerber gegen die preisgebundenen Waren auszuhalten. Man wird auch noch eine weitere mögliche Wirkung der neuen Notverordnung im Auge behalten müssen. Durch die bisherige Deflationbewirtschaftung, die in Zukunft notwendig noch einschneidender werden dürfte, wird bereits eine gewisse Einfuhrbeeinträchtigung und Einfuhrdrohung erzielt. Die Möglichkeit, durch die neue Notverordnung Einfuhrzölle zu erhöhen, tritt zu den Auswirkungen der Deflationbewirtschaftung verhängend hinzu. Man wird Obacht geben müssen, damit hier nicht Gefahren der Preissteigerung eintreten, die der bisherigen Deflationspolitik der Regierung entgegenwirken könnten.

Neueste Nachrichten

Hugenberg wiedergewählt

Berlin, 2. Dez. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat den Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg einstimmig zum Parteivorstehenden wiedergewählt. Unter ähnlichem Beifall wurde ein Antrag des Vorstehenden des Landesverbandes Potsdam 1 angenommen: In die Parteifassungen wird als besonderer Artikel eingefügt: „Dem Parteivorstehenden wird hierdurch die Vollmacht verliehen, in Abweichung von den Satzungen, soweit es im Interesse der Partei und ihrer Ziele erforderlich erscheint, Anordnungen zu treffen, die für alle Organe der Partei verbindlich sind. Beim Erlaß solcher Anordnungen muß auf diesen Artikel Bezug genommen werden.“

Thüringer Landwirtschaftswahlen

Wetmar, 2. Dez. Zur Thüringer Landwirtschaftskammer wurden 111 Mitglieder gewählt. Davon entfielen auf den Landbund 75, auf die Nationalsozialisten 36 Mandate.

Aufhebung eines heftigen Ministeriums

Darmstadt, 2. Dez. Das heftische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft ist aufgelöst worden. Die Abteilung für Handel, Gewerbe und Sozialfürsorge wird dem Ministerium des Innern, die Abteilung für Wirtschaft dem Finanzministerium angeschlossen.

Ein Preiskommisfar?

Berlin, 2. Dez. Der Demokratische Zeitungsdienst bringt die Nachricht, daß in Regierungskreisen die Absicht bestehe, einen besonderen Preiskommisfar zu ernennen, der weitgehende Vollmachten erhalten soll, um die Preisbewegung zu übersehen und die Preislenkung durchzuführen. Der Gedanke der Einsetzung eines Preiskommisfars geht auf den Reichskanzler Brüning zurück, von dem Siegewald den Gedanken übernahm. Siegewald trat vor kurzer Zeit mit einigen Sozialdemokraten in Verbindung und teilte ihnen mit, daß der Reichskanzler und er dieses Preiskommisariat beabsichtigten. Der sozialdemokratische Parteiausdruck hat sich nur oberflächlich mit der Sache beschäftigt; dagegen vertreten die Sozialisten innerhalb der Partei den Standpunkt, daß ein derartiges Kommissariat nicht viel Zweck habe. Sie begründen ihre Gegnerhaft vor allem mit den Erfahrungen, die man während des Kriegs mit den Fragen zwangsweiser Preisgestaltung gemacht habe. Die Ernennung eines

Preiskommisfars für Preislenkung ist demnach unternommen und unentschieden.

Vollstreckungshilfe

Berlin, 2. Dez. In Berlin, Leipzig, Hannover, Stuttgart, Bremen und anderen deutschen Städten hatte die Anwaltschaft Vollstreckungshilfen eingerichtet, um die Wirtschaft von unnötigen Kosten in der Prozeßführung und Zwangsvollstreckung zu befreien. Da diese Verfaßre lebhaften Anklang gefunden haben, ist jetzt eine in Hannover tagende Versammlung von Anwälten aus allen Teilen Deutschlands zu dem Beschlusse gekommen, im ganzen Reich solche Vollstreckungshilfen schleunigst ins Leben zu rufen. Diese Stellen sollen durch Vermittlung des deutschen Anwaltsvereins untereinander die Verbindung aufnehmen und so die Gesamtorganisation ausbauen.

Amerikanische Angriffe gegen Deutschland

Washington, 2. Dez. Die konservative „Washington Post“ schreibt: Die Bemühungen der britischen und amerikanischen Bankiers um Verminderung der Reparationszahlungen als Vorbedingung für die Herabsetzung der Verbandskriegsschulden an Amerika sei nichts weiter als ein Versuch, den amerikanischen Steuerzahlern eine Last von ein Milliarden Dollar aufzubürden, damit die amerikanischen und britischen Besitzer dieser Schuldverschreibungen einen Teil ihrer Gelder retten könnten. Die amerikanischen Bankiers haben durch den Verkauf dieser Privatleihen an das amerikanische Publikum bereits hohe Vermittlungsgebühren verdient, und jetzt wollen sie auch noch die Kriegsschulden gestrichen wissen, damit Deutschland diese Privatleihen bezahlen und behaupten könne, Deutschlands Kredit sei wieder gut. Dann könnten die Bankiers wieder neue deutsche Anleihen als „sehr empfehlenswerte Kapitalanlage“ anpreisen

und weitere amerikanische Leihgläubiger auf den Schwindeln hereinfallen.

Die amerikanische Finanzlage zu Deutschlands Finanzlage

Washington, 2. Dez. „Evening Star“ erwähnt in einem Leitartikel die heutige Darstellung des Direktors des Institute of International Finance in New York, der in einem weitverbreiteten Artikel der Association Press Deutschlands schwere Finanzlage schildert und die nächsten Tage als entscheidend für Deutschlands Schicksal erklärt. „Evening Star“ weist darauf hin, daß amerikanische Bürger mehr als die Angehörigen anderer Länder zur Gruppe der Privatgläubiger Deutschlands gehören und daß daher kein anderes Land mehr darauf bedacht sein müsse als Amerika, Mittel und Wege zur Rettung Deutschlands aus seiner fürchterlichen Finanznot zu finden.



Hinrichtung im polnischen Heer

Posen, 2. Dez. Der vom Posener Militär-Standgericht zum Tod verurteilte Bruno Klimek ist gestern abend in einem Fort durch Erschießen hingerichtet worden.

Die schweizerische Heeresstärke

Genf, 2. Dez. Die Bundesregierung hat dem Völkerverbund ihren augenblicklichen Rüstungsstand mitgeteilt. Danach haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre im schweizerischen Militär etwa 7500 Offiziere und 163 000 Unteroffiziere und Mannschaften Dienst getan. Rechnerisch beläuft sich aber für 1930 die wirkliche Stärke der schweizerischen Wehr nur auf 662 Offiziere und 12 290 Mann. Die Luftwaffe der Schweiz verfügt über 125 Flugzeuge und 258 Mann. Die Heeresausgaben betragen 113,5 Millionen schweiz. Franken.

Württemberg

Stuttgart, 2. Dezember.

Zur Aufhebung der Amtsgerichte Spöckingen und Welzheim. Auf Grund des Gesetzes über die Aufhebung der Amtsgerichte Spöckingen und Welzheim hat das Staatsministerium durch eine Verordnung die Gemeinden des Oberamtsbezirks Spöckingen hinsichtlich der Gerichtszuständigkeit den Amtsgerichten Tutzingen, Balingen und Rottweil, die Gemeinden des Oberamtsbezirks Welzheim den Amtsgerichten Göppingen, Badnang, Gmünd und Schorndorf zugeteilt.

Die Kollage der Amtsförperschaften. Der Ausschuss des Landesoberbands württ. Amtsförperschaften kam in seiner letzten Sitzung nach eingehender Prüfung der Finanzlage der Amtsförperschaften zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Amtsförperschaften nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft Deckung für die bestehenden und noch zu erwartenden Mehraufwendungen in der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge zu beschaffen. Das Württ. Staatsministerium, das Innen- und Wirtschaftsministerium werden gebeten, a) beim Reich auf eine sofortige Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge durch Vereinigung der Arbeitslosen mit der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge unter namhafter Beteiligung des Reichs und der Länder an den Kosten nach den Vorschlägen des Deutschen Landkreistags, sowie auf eine Entlastung der Gemeinden und Amtsförperschaften hinzuwirken; b) Erhöhungen der Amtsförperschaftsumlagen, die durch die gesteigerten Aufwendungen auf die Arbeits- und Wohlfahrts-erwerbslosenaufwendungen verursacht werden, auch über den auf 31. Dezember 1930 festgesetzten Betrag hinaus zu genehmigen und den Gemeinden entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen; c) den besonders stark belasteten Amtsförperschaften Unterstützungen aus den durch die Gehaltsföhrungen im württ. Staatshaushalt erzielten Einsparungen zu gewähren.

Beim württ. Innenministerium und der Zentralleitung für die Wohltätigkeit wurde eine sofortige Sentung der Verpflegungssätze in den staatlichen und privaten Heil- und Pflegeanstalten beantragt.

Devisenbewirtschaftung (Exportultra-Erklärung). Die Handelskammer Stuttgart schreibt uns: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Exportultra-Erklärung nur für solche Warenendungen abzugeben ist, bei denen die Reueinstellung in ausländischer Währung erfolgt. Nach § 1 Absatz 1 der 8. Durchführungsverordnung sind sämtliche Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, der zuständigen Reichsbankstelle anzumelden, gleichgültig, ob für diese Waren in Reichsmark oder in ausländischer Währung fakturiert wird. Die Anmeldepflicht aus § 1 der 8. Durchführungsverordnung geht somit weiter als die Anmeldepflicht aus § 3 der 6. Durchführungsverordnung, die sich nur auf Forderungen in ausländischer Währung erstreckt.

Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer. Die Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer und Lehrerinnen haben erstanden: im Lateinischen 1 Lehrer, im Englischen 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen, im Französischen 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

300 Lehrer werden abgebaut. Nach einem Bericht der „Schwäbischen Post“ teilte in der letzten Sitzung des

Finanzausschusses des Württ. Landtags Kultusminister Dr. Bagge mit, daß es nötig sein werde, die Klassenshölerzahl an sämtlichen Schulgattungen so weit zu erhöhen, daß am 1. April 1932 etwa 300 Lehrer insgesamt abgebaut werden können.

Gehaltsabbau bei den Lehrerinnen. Der Allgemeine Württ. Lehrerinnenverein erklärt, wie die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ zu berichten weiß, ein Rundschreiben mit der Mitteilung, daß wie in Baden auch in Württemberg der zehnprozentige Gehalts- und Rentenabbau vor der Tür steht.

Erpfehgüterzüge werden wieder für die Weihnachtsvorzeit nach Karlsruhe, Frankfurt, Rheinland, Westfalen, Berlin und Sachsen gefahren. Die Erpfehgüter sind zeitig anzuliefern.

Knabenleiche. Im Wald an der Straße Feuerbach-Botnang in der Nähe der Wirtschaft „Im schönsten Wiesengrund“ wurde die Leiche eines etwa 15jährigen Knaben gefunden. Um den Hals war mehrfach ein Lederriemen geschlungen. Der Tod ist zweifellos durch Erstickung eingetreten. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

„Die neuzeitliche Uhr“. Der Verband der Uhrenindustrie Donaueschingen und der Landesverband Württ. Uhrmachermeister haben zusammen mit dem Württ. Landesgewerbeamt im Staatl. Ausstellungsgebäude in Stuttgart eine Sonderausstellung „Die neuzeitliche Uhr“ aufgebaut, die nach der technischen Seite hin die neueste Entwicklung auf dem Gebiet der Uhrgetriebe, insbesondere der elektrisch getriebenen und gesteuerten Uhren, sowie der sonstigen Zeitmessgeräte, nach der formalen Seite hin gute, neuzeitliche Uhren aller Art zeigt. Die Ausstellung dauert vom 4. Dezember 1931 bis 6. Januar 1932. Sie ist an Werktagen von 8-12 und von 14-18 Uhr, an Sonntagen von 11-13 Uhr geöffnet.

Aus dem Lande

Eßlingen, 2. Dez. Zur Gemeinderatswahl. Für die am Sonntag stattfindende Gemeinderatswahl sind einzelne Wahlvorschlüge eingegangen von den Nationalsozialisten, von den Kommunisten und der sozialdemokratischen Partei. Ihre Wahlvorschlüge haben verbunden: der Christl. Volksdienst, die deutschnationale Volkspartei, die Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Freie Vereinigung der Landwirtschaftsbewirtschaftenden und die Zentrumspartei. Die Gesamtzahl der Wähler beträgt ungefähr 28 500.

Göppingen, 2. Dez. Im Zeichen des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Krummkorrektoren in Groß-Eisingen, deren Durchführung vom Gemeinderat im freiwilligen Arbeitsdienst beschlossen worden ist, nahen am Mittwoch ihren Anfang. 25 junge Leute vom Ort und 20 von auswärtig haben sich zu den Arbeiten gemeldet. Für täglich sechsstündige Arbeitszeit bekommen die jungen Leute volle Verpflegung, bestehend aus vier Mahlzeiten, außerdem wird noch ein angemessenes Taschengeld gegeben.

Besigheim, 2. Dez. Ein Opfer der Wirtschaftskrise. Auf dem Bahngleis an der Schalksteinkurve hat sich am Dienstag vormittag der in Besigheim wohnhafte 28 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Fegler vom Schweißzug überschlagen lassen. Er war sofort tot. Der bedauernswerte Mann war schon länger arbeitslos. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Tübingen, 2. Dez. Untersuchung. Das erweiterte Schöffengericht hat den Bürgermeister Wenz von Hirschau O.M. Reutlingen wegen einfacher Unterschlagung zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt, aber von der Anklage der Amtsunterschlagung freigesprochen.

Baldsee, 2. Dez. Wenn man im Keller zecht. Zwei Männer saßen in einer hiesigen Wirtschaft und ließen sich das Getränk gut schmecken. Plötzlich kamen sie auf den Gedanken, im Keller kostenlos weiter zu zechen, wo sie sich auch am Weinlosh übermäßig betranken. Sie vergaßen, den Rahmen am Weinlosh zu schließen, sodaß der ganze Füllinhalt ausgelassen ist.

Oberdorf O.M. Leitznang, 2. Dez. Erstickungstod. Der ledige 47 J. a. Alfons Bruggner von hier, der in Langenargen war, fiel dort während eines epileptischen Anfalls in eine Güllegrube und fand den Erstickenstod.

Seedorf, O.M. Oberdorf, 2. Dez. Altes Grab. In den letzten Tagen wurde in der Flur „Altdorf“, eine Viertelstunde östlich vom Ort, im Steinbruch des Franz Schnell bei Abraumarbeiten ein Plattengrab aufgedeckt. Es war etwa einen Meter tief in den Lehm und oberen Kalkschicht eingebettet. Boden und Decke bestanden aus größeren Sandsteinplatten. Neben zahlreichen Knochen kamen drei Schädel zum Vorschein. Leider wurde bei der Aushebung alles zertrümmert. Grabbeigaben, auch Scherben, wurden keine beobachtet. Es dürfte sich hier wahrscheinlich um einen alemannischen Reihengräberfriedhof handeln.

Blaubeuren, 2. Dez. Ein originelles Zeugnis. Gestern wurde von der hiesigen Polizei ein Handwerksbursche kontrolliert, der bei seinen Papieren ein Zeugnis folgenden Inhalts hatte: Zeugnis. Der Inhaber des R. N. war bei mir vom bis beschäftigt. Meine Kühe fütterte und besorgte er gut, auch hatte er eine gute Milchleistung.

Blaubeuren, 2. Dez. Die Urspringschule. Die Urspringschule bei Blaubeuren, ein evang. Vortagschulungsheim für Knaben und Mädchen am Südbahnhof der Alb, hat von dem Württ. Kultusministerium in Rücksicht auf ihre pädagogische Eigenart die Erlaubnis erhalten, arbeitspflichtige Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen auf dem Land erzogen werden sollen, aufzunehmen.

Illenweller O.M. Riedlingen, 2. Dez. In schlechter Obhut. Am Montag abend wollte das Kindermädchen der Familie Schneider zur Klostermühle hier das 1 1/2 Jahre alte Kind, das bei den Großeltern war, nach Haus holen. Infolge der großen Dunkelheit fiel das Mädchen mit dem Kind in den Mühlweiher. Durch den Schreck ließ sie das Kind im Weiler liegen, sprang nach Haus und rief um Hilfe. Trotdem solche sofort zur Stelle war, konnte das Kind nirgendwo gefunden werden. Der Müllerknacht durchsuchte den Wasserkanal und fand das Kind leblos eingeklemmt unter der Wasserfalle. Sofortige Wiederbelebungsversuche des Arztes waren von Erfolge. Man hofft, das Kind am Leben zu erhalten.

Ulm, 2. Dez. Zur Gemeinderatswahl. Die deutschnationale Volkspartei und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei haben für die bevorstehende Gemeinderatswahl ihre Listen verbunden. Auch die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei haben eine Listenverbindung eingegangen.

Vom bayerischen Allgäu, 2. Dez. Untreuer Gemeindefassier. Am Montag begann vor dem Gericht in Kempten die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den 38 J. a. Kaufmann und Gemeindefassier Josef Eberle von Fischen wegen Unterschlagung. Eberle, der allseits großes Ansehen genoss, hatte seit 1925 eine Reihe von Ehrenämtern der Gemeinde inne. In der Zeit vom 1. Januar 1925 bis Dezember 1930 hatte Eberle als Gemeindefassier der Gemeindekasse Fischen 42 000 RM. beim Darlehenskassenverein Fischen 32 000 RM. und beim Verkehrsverein Fischen 4000 RM. unterschlagen und die Gelder für sich verbrocht. In fünf Fällen beging er außerdem noch Wechseltäuschungen. Zu dem Prozeß der großen Aufsehen im Allgäu macht, sind 38 Zeugen geladen.

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Table with 3 columns: Nr., 2x, 3x, 6x and 1, 2, 3. Text: La gibt für eine Flasche Nr. 0 1 2x 3x 6x Gutschein



Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

32. Fortsetzung.

„Kleine, süße Antje! Du bist auch blaß und schmal geworden bei dieser Hitze und ohne ein Tümmeln in freier Luft. Nun sag der Dörte, daß sie mir schnell ein Bad rüstet, und nach dem Abendimbiss steigen wir selbster den Turm von St. Marien hinauf, was ja schon alleweil dein großer Wunsch gewesen. Nun ist keine Gefahr mehr wegen Kugeln oder dergleichen, und die Luft ist so rein und klar da oben, daß man sie trinken möchte, wie lauterer Wein.“

Groß und Froh leuchteten Antjes Rehaugen, als sie zu Frau Katharina hinauskäufte, ihr alles zu erzählen. Und auch Bertie, der ihr just in den Weg kommt, läßt mit teilhaben an ihrer Freude.

O, wie kann man nun endlich wieder spüren, das Sommer ist! Männer, Frauen und Kinder strömen durch die weit geöffneten Tore auf den grünen Ager hinaus! Vor allem die Kinder! Sie toben und fucheln im Gras und plündern sich die Hände voll Gänseblümchen und Antraut, soviel sie immer greifen können. Denn kann man es überhaupt lassen, daß die lange Gefangenschaft in den engen Stadtmauern endlich ein Ende hat?

Aber fürchtbar sieht es in den Schanzen und Befestigungen der Polen aus! Und rings um Danzig liegt wie ein Kranz die große und wilde Vermüstung. Alle Bürger von Danzig werden herangezogen zu Aufräumungsarbeiten, die böse zerhöhenen Anlagen von Weichselmünde werden ausgebessert und verstärkt. Täglich muß sich ein Fähnlein Bürger daran beteiligen.

Aber Danzig ist wohlgenut. Denn dänische Unterstützung an Geld, Munition und Geschützen trafen ein. Als Antje davon hört — beim Mittagessen im Feldbefe-haus sprechen die Männer darüber — sieht sie erschrocken hin zu Klaus.

„Ich meinte, die Polen seien nun für immer abgezogen, Klaus? Soll denn dieser Krieg nie — und niemals ein Ende haben?“

Frau Katharina nickte. „Ja, es ist ein argeres Leben jetzt! Und es scheint, daß wir nie und nie mehr zur Ruhe kommen sollen. Was hat ein so junges Blut wie Antje in dieser Zeit von seinem Leben? Kein Tanz, keine Lustbarkeit — keine Freunde.“

Erstarrten sah Antje zu ihr hinüber. „Rein, nein, Frau Katharina, wie könnt Ihr wohl so sprechen? Nach all diesen Dingen gestüßel mich nimmer. Und ich habe nie viel danach gefragt. Nur darum erschein ich den Frieden, damit die Männer auch endlich wieder einmal zur Ruhe kommen und ein jeder seiner Arbeit nachgehen kann.“

Klaus Beldele hielt den Becher in der Hand und sah tief hinein.

„Es ist so wie du sagst, Antje. Aber wir müssen rechnen damit, daß der Vole dennoch wiederkommt. Denn, er wird nicht eher nachgeben, als bis einer von uns am Boden liegt. Er oder Danzig! Und darum heißt es durchhalten bis zum letzten Mann!“

Jetzt sieht er zu Antje herüber, und sein Blick wird nachdenklich und weich.

„Ich habe schon die ganzen letzten Tage darüber nachgedacht, Antje, ob es nicht besser sei, ich bringe dich nun, wo der Vole abgezogen ist, und uns eine Atempause läßt. Flugs nach Leba herüber, wo du mehr in Sicherheit bist. Der Weg nach Westen ist jetzt frei. Und wenn der Vole nun zum dritten Male kommt, wird es so schwer und hart werden für Danzig wie noch nie.“

Frau Katharina und Bertie waren schon aufgestanden und an ihr Tagewerk gegangen, indes die beiden allein blieben.

Erstundlang lag es wie ein Schweiß über Antjes junges Gesicht.

Sie sollte Leba wiederziehen? Und den Vater und die Kinder alle? Und die Burg und See, und das weite, weite Pommerland?

Klaus Beldele war ans offene Fenster getreten, durch das die Sommerjonne golden hereinstrahlte. Er hatte sich

mit dem Rücken gegen die Fensterbank gelehnt und sah zu Antje herüber. Und sah das Leuchten, das sekundenlang über ihr Gesichtlein lag beim Gedanken an Leba.

„Nicht wahr, du freust dich auf die Deinen? Ich bringe dich hin, gleich morgen in aller Herrgottsfröhe, so lange es noch Zeit ist. Da hast du Freiheit und Wald und Blumen. Und brauchst nimmer in so engen, heißen Mauern sitzen und Kanonen donnern hören.“

Jetzt hebt Antje die Augen und sieht ihn an. Und ein selbes Rot steigt ihr heiß in die Schläfen. Sie schüttelt langsam den Kopf.

„Und du, Klaus? Ruhest du nicht auch aushalten hier in Mauern, Staub und Hitze? Ich läße die Meinen wohl gern einmal wieder — Gott weiß es! Aber besser wohl ein andermal, wenn die Faust der Polen nimmer so über Danzig liegt, wenn für immer Frieden ist.“

Jetzt kommt Klaus Beldele herüber zu ihr und setzt sich neben sie. Streicht mit seiner großen, braunen Hand über ihren Scheitel und sieht ihr in die Augen.

„Die würdest wieder rote Wangen bekommen, Antje, wenn du da bist. Denn in Leba ist frische, reine Luft, und Kahnfahrten kannst du und im Burggraben sitzen.“

Sie atmet schwer. „Es wäre alles so sehr schön, Klaus. Aber du bist nimmer da. Die bist derweil hier in der bedrohten Stadt und Tag und Nacht in Gefahr. Reinst du, dann hätte ich Ruhe und Freude?“

Wie Weiterleuchten geht es über sein Gesicht. Er nimmt sie bei den Schultern.

„Was habe ich dir neulich gesagt vom Vertrauen und vom Rat der Frauen, Antje? Kraft sollst du sammeln für das, was kommt. Nicht hänglich sein!“

Sie sieht ihn voll an. „Ich bin nicht bange, Klaus. Ich will nur sein, wo du bist. Weil wir beide jetzt zusammengehören im Leben und im Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

(* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 5 Mark, schön in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung Jailer, Magdaburg vorrätig.)



Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 2. Dez. Am Mittwoch nachmittag ist die Württ. Landwirtschaftskammer zu einer zweitägigen Sitzung in Stuttgart zusammengetreten. Präsident Adorno führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Die diesmalige Hauptversammlung fällt in eine Zeit tiefster wirtschaftlicher Not. Lange hielt man in gewissen Kreisen die Notulde der Landwirtschaft noch für übertrieben. Jetzt, da allenthalben die Not hereinbricht und da selbst besetzte Betriebe einer nach dem andern zugrunde gehen, beginnt man endlich einzusehen, daß diese Klagen in der Tat mehr als berechtigt waren. Was die Führer der Landwirtschaft längst vorausgesehen haben, ist eingetroffen. Die anderen Berufe wurden mit in den Strudel des Niedergangs hineingerissen! Die Not hätte aber niemals ein derartiges gerodesu vernichtendes Ausmaß angenommen, wenn man auf die Gutmütigkeit der Bauern nicht so lange hinein geschaut und auf die warnenden Stimmen aus landwirtschaftlichen Kreisen mehr gehört hätte. Die Belastung des Bauern mit Steuern ist ungerecht, wenn er seit Jahren nachweislich von der Substanz lebt. Im Jahr 1924/25 betrug die Zahl der Betriebe, die der Zwangsversteigerung unterlagen, 525; 1930/31: 4332. Sie wird im laufenden Betriebsjahr zweifelslos noch weit

größer werden. Bemerkenswert hierbei ist der immer größer werdende Zusammenbruch klein- und mittelbäuerlicher Betriebe. Eine große Enttäuschung bereitet es der Landwirtschaft, daß der verprochene Schutz der sogenannten Veredelungswirtschaft immer noch auf sich warten läßt. Die Fortdauer einer Masseneinfuhr muß die Bauern mit größter Erbitterung erfüllen, zumal andere Länder, wie Frankreich und England, ihre Grenzen gegen deutsche Einfuhr sperren. Was der Bauer, speziell der schwäbische, in diesem Herbst in Bezug auf den Obstabsatz erlebte, spottet jeder Beschreibung. Während täglich ungezählte Waggons Auslandsobst über die deutschen Grenzen rollten, und während die Reichsbahnverwaltung laune Zeit sperrte, Erleichterungen für die viel zu hohen Frachttarife zu schaffen, gingen bei uns Tausende von Jentnern Obst unter den Bäumen zugrunde. Die sogenannten Stützungsaktionen für Getreide, Obst und dergl. kamen zu spät.

Die Erbitterung und Verzweiflung des Bauernstands ist auf das höchste gestiegen. Bis zur Kapitulation ist infolge des gänzlich verlorenen Vertrauens zur Regierung nur mehr ein kleiner Schritt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. Dezember 1931.

Schenkt freudig wie der Baum!

Lach nicht den Armen Hunger leiden;
ein Haus, ein Herd, ein Volk, ein Gott —
du selbst erduldest bitter Not
und Seelentod
läßt du den Bruder Hunger leiden.

Lach ihn nicht Herzensfälle spüren,
Gib gern, schenk freudig wie der Baum!
so frei, so schön im sonnigen Raum —
schenkt wie der Baum!
Lach du nicht Herzensfälle spüren.

Vielleicht siehst du mit leeren Händen
auch einmal da — vergiß das nicht!
Lach wärmen hell wie ein Gedicht
des Herdes Licht
für dich und ihn, schenk armen Händen!

Otto Röhl.

Bergeleute Berken. Ein Bibelwort sagt: „Man soll die Berken nicht vor die Säue werfen!“ Etwas dergleichen, aber dafür klar und deutlich wird hier ausgesprochen, daß nicht jedes Ding für jeden taugt. Was nützt es beispielsweise einem Analphabeten, wenn er durch irgend einen Zufall ein Meisterwerk der Literatur in die Hände bekommt? Das Buch wird für ihn nun den reinen Papierwert haben. Der Mensch weiß nur das zu würdigen und richtig zu verstehen, was nicht allzu weit über sein Niveau hinausragt, was seine Verständnismöglichkeiten nicht überschreitet. Der Wert der Dinge richtet sich immer darnach, wie der Mensch sie für seine Zwecke auswerten weiß. Was würde es, um ein sich öfters ergebendes Beispiel anzuführen, einem hartnäckigen Alkoholgegner bedeuten, wenn er einen unserer deutschen Epigenome vorgesetzt bekäme. Viele Menschen wünschen auch einmal das, was sie an anderen oft beneiden. Und wenn es ihnen dann geboten wird, wollen sie nichts damit anzufangen. Es fehlt ihnen zum richtigen Genuß, zur zweckmäßigen Auswertung das Verständnis. Berken sind es in Wirklichkeit oft, aber Berken, die vergessert wurden. Gerade im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit mit ihren Geschenkäufen sollte man diese Tatsache berücksichtigen. Man sollte nur solche Dinge schenken, die der Beschenkte auch begreifen kann. Einem Zweifährigen etwa eine komplizierte elektrische Eisenbahn auf den Gabelstisch zu stellen, wäre ebenso sinnlos, wie wenn man einem Stubengelehrten einen Fußball geben wollte.

Postalisches

Rom 14. Dezember 1931 bis zum 6. Januar 1932 werden Glückwunschtelegramme besonderer Art zu ermäßigten Preisen sowohl im innerdeutschen als auch im Auslandsverkehr zugelassen. Die näheren Bestimmungen können am Posthalter erfragt werden. Die Ermäßigung ist namentlich im Auslandsverkehr so bedeutend, daß z. B. ein telegraphischer Glückwunsch zu Weihnachten oder Neujahr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika nur 4,25 Mark kostet.

Wittberg, 2. Dez. Rettungsmedaille. Dem 17jährigen Karl Schmid wurde für die am 2. August d. Js. vollbrachte Rettungsstat durch den Herrn Staatspräsidenten die Rettungsmedaille zuerkannt. Nach dem Gesetz wird sie ihm jedoch erst nach vollendetem 18. Lebensjahr (im Okt. 32) verliehen. Wir gratulieren! — Der Musikverein hat beschlossen für dieses Jahr von einer Weihnachtsfeier abzusehen. Dafür hat sich die Musikkapelle, die von hiesigen und Pfondorfer Musikern zusammengestellt ist, bereit erklärt, ihren Mitgliedern und der Einwohnerschaft am Weihnachtstag mit einem schönen Weihnachtskonzert zu dienen. Möge der Musikverein mit diesem Beschluß in der Gemeinde solchen Anklang finden, daß ihm in Anerkennung zur Unterstützung neue Mitglieder zugeführt werden. — Unglücksfall. Letzte Woche verunglückte Herr Sägewerksbesitzer Fr. Wörner dadurch, daß ihn ein zum Sägen bereitgelegter Eichenstamm so unglücklich traf, daß er einen doppelten, komplizierten Unterschenkelbruch davontrug.

Wittberg, 2. Dez. Gemeinderatsitzung am 25. Novbr. Ein Mitglied des Gemeinderats legt an, die Kosten der Stimmzettel zur Gemeinderatswahl auf die Stadtkasse zu übernehmen. Der Gemeinderat kann sich aber in seiner diesjährigen Sitzung nicht anschließen, sondern erklärt sich nur damit einverstanden, daß die Stimmzettel auf Kosten der Stadt den Wählern zu gestellt werden. — Die städt. Forstverwaltung hat mit den

bisherigen Holzhauerpartien einen neuen Holzhaufereiford für das diesjährige 1931/32 abgeschlossen. Die vorgesehenen Belohnungen sind etwa 30 Prozent niedriger, als die vorjährigen Sätze. Es beträgt der Akkordlohn für Kadelholz-Stammholz I.—III. Klasse 1,40 Mark, IV.—VI. Klasse 2 Mark pro Fm., für Scheitholz pro Km. 1,80 Mark, der Stundenlohn für über 18 Jahre alte Arbeiter 50 Pfg. und für Arbeiterinnen 33 bezw. 30 Pfg. Aus der Mitte des Gemeinderats wird hierzu, wie in den letzten Jahren, angeregt, die Holzhauferearbeiten im öffentlichen Auftrag zu vergeben. Der Gemeinderat kommt jedoch nach eingehender Besprechung zu dem Beschluß, den vorgelegten Holzhaufereiford zu genehmigen, mit der Bedingung, daß die Holzhauferepartien für die vorderen Waldungen auf Verlangen bis 4 Erwerbslose mitbeschäftigen muß. — So liegen mehrere Angebote auf Stammholz vor. Dieselben lauten für Fichten auf 40 bis 45 Prozent, für Tannen auf 45 Prozent. Die Gebote, die für Fichten unter 45 Prozent lauten, werden abgelehnt und die Beschlußfassung über das Gebot auf Tannen wird zurückgestellt, damit mit dem Bieter weiterverhandelt werden kann. — Es

Sparen heißt nicht immer

— daß bei sinkenden Ausgaben die Einnahmen gleichbleibend sein müssen in der Werbung zu sparen, bedeutet Rückgang der Umsätze. Sie haben noch eine gute Verkaufszahl vor sich, sparen Sie also nicht mit den Anzeigen für

das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

wurde angeregt, bei dem Holzschlag im Stadtwald auch wieder Fichtengerände aufzubereiten. Bei den unüberlichen Verhältnissen im Holzschlag kann jedoch hierüber heute noch kein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Es wird vielmehr die städt. Forstverwaltung beauftragt, diese Angelegenheit zu prüfen und bei geeigneter Gelegenheit dem Gemeinderat entsprechende Vorschläge zu machen. — Die Reichsbahn hat gebeten, zur Verbesserung der Sichtverhältnisse in dem Straßenbereich beim Bahnhof in Wernsd einige Fichten im Stadtwald zu entfernen. Der Bitte wird unter den mit der Reichsbahn vereinbarten Bedingungen entsprochen. — Ein Angebot auf Grubholz wird abgelehnt, da dasselbe so nieder ist, daß durch den gebotenen Preis die Selbstkosten nicht gedeckt würden. — Der auf Marlung Hochdorf gelegene Teil des Lannbachwegs ist nun vermessen. Nach dem Vertrag hat die Gemeinde Hochdorf dafür zu sorgen, daß die zum Wegbau i. Jt. erforderl. gewissen Flächen von fremdem Eigentum unentgeltl. in das Eigentum der Stadtgemeinde übertragen werden. Forstmeister Rutschler wird nun ermächtigt, die erforderlichen Verträge abzuschließen. — Als Beifügen beim Amtsgericht als Miteinigungsamt werden vorgeschlagen von der Vermietungsstelle: Bech W. Baumaterialienhandlung, Friedrich Raier, Sägewerksbesitzer und die Stadträte Brenner und Schneider; von der Mieterseite: Johannes Dürschmabel, Silberarbeiter, Karl Haug, Bautechniker, Verwaltungskassier Kalmbach und Stadtpfleger Krauß, letzterer anstelle von Stadthaumeister Henßler. — Die bereits am 6. März 1931 nachgehende Schuldaufnahme-Genehmigung zur Bestreitung der Kosten des Umbaus der Bodenbrückenwaage ist nun durch Erlass vom 12./23. November 1931 genehmigt worden. Ferner teilt die Reichsbahn durch Schreiben vom 16./18. ds. Mts. mit, daß sie der Erstellung einer Fahrwerksmaße erst näher treten könne, wenn sich die Stadtgemeinde zu einem verlorener Zuschuß von 2000 Mark bereitfinde. Die längst eingezogenen Offerten über Lieferung einer Bodenbrückenwaage und der Kostennotenschlag werden wiederholt vorgetragen und vom Gemeinderat alsdann beschlossen, auf das Ansinnen der Reichsbahn nicht einzugehen, sondern die Bodenbrückenwaage auf eigene Rechnung sofort durch eine neue zu ersetzen. Die Kosten betragen ca. 3800 Mark. Mit der Lieferfirma soll durch eine Kommission (Bers. Stadthaumeister Weber, Stadtrat Kiermann, Luz und Bed) verhandelt werden. — Bau- rat Kellermann vom Bauamt für das öffentliche Wasser- versorgungswesen hat am 1. vorigen Monats die neue Hochdruckwasser- versorgungsanlage geprüft. Die Niederschrift über die Prüfung liegt nun vor. Inzwischen wurde auch durch zwei Probenabnahmen untersucht, wie weit durch diesen Ausbau der Hochdruckwasserleitung, Feuerlöschwasser für den oberen Stadteil vorhanden ist. Das Stadtbauamt hat das Ergebnis dieser Proben schriftl. niedergelegt. Nach diesen beiden Niederschriften betragen die reinen Baukosten der Hauptanlage rund 28 000 Mark. Das Ergebnis der Pumpenleistung schwanke je nach der Wasserversorgung tagsüber von 32—487 Sek. Liter, da der angenommene Zulaufdruck von 4,5 Am. infolge der Druckschwankungen im Rohrnetz nicht immer vorhanden ist. Da aber die Pumpe in der Hauptfläche nur während der Raststunden in Betrieb genommen wird, leistet die Pumpe in dieser Zeit die angenommenen 5 Sek.-Liter. Die Feuerlöschproben haben ergeben, daß

bei einem Brand mit normaler Ausdehnung in der oberen Stadt der Hochbehälter genügend Feuerlöschwasser liefert, da der Wasserdruck sehr gut ist. Für einen Brand mit größerer Ausdehnung bringt jedoch die in der Altensteig-Dorf- und in der Kirchstraße bereits von früher vorhandene nur 70 bezw. 65 Millimeter weite Leitung das Wasser nicht bei. Es wird daher vorgeschlagen, den Hydranten bei der Kirche (s. auszubauen, daß auch von der davor von der unteren Stadt heraufführenden 200 mm. Leitung Wasser entnommen werden kann. Nach Vornahme dieser Aenderung ist dann der obere Stadteil für lange Zeit genügend mit Hoch- und Feuerlöschwasser versorgt. — Die Lehrerin Steiger an der Frauenarbeits- schule teilt mit, es sei ihr heuer nicht möglich, an Weihnachten eine Ausstellung zu veranstalten. Die Schülerinnenarbeiten, die während des letzten Kurles angefertigt worden seien, seien zum größten Teil sofort verwendet worden. Ferner seien viele alte Sachen, hauptsächlich Kleider und Mäntel, umgearbeitet und nur wenige Luxusgegenstände wie Kissen, Decken usw. angefertigt worden. Der Besuch der Schule sei recht gut. Wenn es möglich sei, werde auf Ostern eine Ausstellung veranstaltet.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken u. Gliedern sowie bei Kopfschmerzen Nagold-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken M 1.40. 12,5% Löss, 9,4% Chin, 74,3% Acid. succ. calc.

Herrenberg, 2. Dez. Amtsvorstellung. Am Donnerstag, den 10. Dezember 1931, vorm. 9 Uhr findet im Rathaus in Herrenberg eine außerordentliche Amtsvorstellung statt, zu der nach der diesjährigen Reihenfolge stimmberechtigte Vertreter zu entsenden haben: Herrenberg 8, Altingen 1, Bondorf 2, Breitenholz 1, Entringen 1, Gärtringen 2, Göltsch 2, Haslach 1, Hildbrichhausen 1, Kapp 1, Kuppingen 1, Nödingen 1, Nebringen 1, Rufingen 1, Oberjettingen 1, Döschelbrunn 1, Reusten 1, Tüllingen 1, Unterjettingen 1, Unterjettingen 1. Die heuer nicht stimmberechtigten Amtsvorstellungsmitglieder aus den Gemeinden, Poltringen, Rohrau sind befugt, mit beratender Stimme teilzunehmen. Auch die ordentlichen Mitglieder des Bezirksrates, welche nicht aus der Mitte der Amtsvorstellung gewählt wurden, sind zur Teilnahme an der Amtsvorstellung mit beratender Stimme befugt. Die Verhandlungen der Amtsvorstellung sind öffentlich. Die Tagesordnung wird den zur Teilnahme an der Amtsvorstellung Berechtigten noch besonders zugestellt werden.

Gehingen, 1. Dez. In einem Wärdchenland. Nachdem der Gemeinderat eine zehnprozentige Aufbesserung der Waldarbeiterlöhne bewilligt hat, sind die Arbeiten im Gemeindewald sofort mit großer Bereitwilligkeit aufgenommen worden. Etwa 100 Erwerbslose, darunter selbst Handwerker haben sich bei der Gemeindevorwaltung gemeldet.

Grumbach, 2. Dez. Grenzstreitigkeiten. Anlässlich einer von der Behörde vorgenommenen Grenzfeststellung kam es im Wald zwischen zwei Waldbesitzern aus Garmweiler zu heftigen Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten, wobei die eine Partei sich dazu hinreißte, sich von dem Waldbesitzer Gebrauch zu machen. Einer der Garmweiler Waldbesitzer erhielt eine schwere Verletzung. Verletzt wurde auch der hiesige Bürgermeister, der manhaft dazwischen sprang und die Streitenden auseinanderbringen wollte. Nur hat die Staatsanwaltschaft die Sache in der Hand. Für den angreifenden Teil, Vater mit seinen zwei Söhnen, dürfte dieser Vorfall ernste Folgen haben. Das Waldbesitz wurde eingezogen.

Volersbrunn M. Freudenstadt, 2. Dez. Freiwillige Arbeitsdienst. Bau „Wirt. Kriegserziehung“ hat das Präsidium des Württ. Kriegserziehungsbundes beschlossen, soweit es die Mittel erlauben, seinen Mitgliedern und deren Söhnen wertvolle Hilfe zu leisten. Es ist zu diesem Zweck beabsichtigt, Wegebauarbeiten ausführen zu lassen und die Mitglieder des Bundes und deren Söhne, soweit sie das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, hierzu aufzufordern. Die Dauer der Arbeit beträgt im ganzen etwa 8 Wochen in zwei Gruppen. Die erste Gruppe arbeitet vom 9. Dezember 1931 bis zum Eintritt von Frostwetter, die zweite Gruppe im Frühjahr 1932 nach Eintritt von Tauwetter. In jeder Gruppe können 30 Personen zugelassen werden, darunter 10 Erwerbslose, 10 Ausgesteuerte und 10 Jugendliche vom 17. bis 21. Lebensjahr.

Letzte Nachrichten

Bergehen gegen die Devisennotverordnung.

Berlin, 3. Dez. Der Kaufmann Hufemann, der in Bel- bert eine Produktionsgroßhandlung besitzt, hat sich einen großen Verstoß gegen die Devisennotverordnung zu Schulden kommen lassen. Bei einer Revision wurden bei dem Kaufmann 11 000 holl. Gulden vorgefunden. Da er sie nicht angemeldet hatte, wurden die Devisen beschlagnahmt.

Kommunistischer Volksantrag auf Landtagsauflösung.

Odenburg, 3. Dez. Ueberraschenderweise haben nunmehr die Kommunisten als erste einen Volksantrag (Volks- gebrechen) auf Auflösung des odenburgischen Landtages in die Wege geleitet. Die Aufhebung der Listen in den Gemeinden dürfte vom 15. Dezember bis 11. Januar erfolgen.

Autobus auf vereilter Landstraße umgekehrt.

24 Passagiere verletzt.
Berlin, 3. Dez. In der Nähe von Treuenbriegen geriet, dem Lokalanzeiger zufolge, gestern nachmittags ein schwerer Autobus, der sich mit Mitgliedern des Berliner Ton- klavier-Orchesters auf der Fahrt nach Leipzig befand, infolge des Glatteis ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden vier Insassen schwer und 20 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Treuen- briegen transportiert, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn nach Berlin zurückkehrten.

2 Bergleute tödlich verunglückt.

Mhlen, 3. Dez. Auf der Seche „Westfalen“ wurden

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol



